REGIONAL

AARGAU

REGIONAL WWF Aargau | Pfrundweg 14 | 5000 Aarau | Telefon 062 823 57 50
Mail: info@wwf-ag.ch | Web: www.wwf-ag.ch | Spendenkonto: PC 50-7733-1

© RAMBOLDHEINER AUF PIXABAY

Aargauer Hof über dem Nebelmeer

LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Grosse Flächen unserer Landschaft werden von der Landwirtschaft geprägt. Im Aargau ist das landwirtschaftlich genutzte Gebiet sogar grösser als der Wald. Die Art der Landwirtschaft ist entscheidend für den Erhalt der Biodiversität und die Eindämmung der Klimakrise.

Trotz Förderung von ökologisch bewirtschafteten Bereichen wie Buntstreifen oder Hochstammbäumen, nimmt die Artenvielfalt in der Landwirtschaft dramatisch ab. In nur 10 Jahren schrumpfte die Menge an Insekten auf Wiesen um zwei Drittel. Seltene Arten verschwanden ganz.

Der Biodiversitätsverlust hängt direkt mit ausgeräumten Landschaften, dem Einsatz von Pestiziden und der Überdüngung zusammen. Diese intensive Bewirtschaftung ist auch verantwortlich für die schlechte Klimabilanz der Landwirtschaft. Sie verursacht über 10 % der Treibhausgasemissionen in der Schweiz. Hinzu kommen die Auswirkungen der Produktion und des Imports von Soja als Futtermittel aus dem Ausland.

Gleichzeitig stellen die Klimakrise und das Artensterben grösste Herausforderungen für die Bäuerinnen und Bauern dar. Zunehmende Trockenheit und vermehrte Extremereignisse wie Hagel sowie der Verlust an wichtigen Nützlingen wie Wildbienen gefährden die Erträge. Langfristig denkende Bäuerinnen und Bauern setzen deshalb schon heute auf eine ökologische Landwirtschaft. In der Politik stemmt sich die Agrarlobby jedoch gegen wichtige Reformen. Der WWF setzt sich deshalb auf verschiedenen Ebenen für ökologische Verbesserungen ein. Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr darüber. ■

Tonja Zürcher
Geschäftsleiterin WWF Aargau

© ZVG

WAGEN SIE ETWAS NEUES!

Bei der Menü-Planung bin ich ein Gewohnheitstier. Seit ich jedoch weiss, dass für ein Kilogramm Rindfleisch eine 110-mal so grosse Landfläche wie für ein Kilogramm Kartoffeln gebraucht wird, versuche ich, öfters mit pflanzlichen Zutaten zu kochen. Das ist am Anfang gar nicht so einfach, denn unsere geliebte Schweizer Küche basiert sehr oft auf Fleisch, Käse, Milch und Eiern.

Dazu gibt es gleich zwei gute Nachrichten: Erstens gibt es für fast alle tierischen Zutaten pflanzliche Ersatzprodukte und zweitens sind auch neue Menükreationen sehr fein. Und wenn Sie dazu noch auf regionale, saisonale Zutaten aus nachhaltigem Anbau achten, können Sie bis zu einem Sechstel Ihrer Umweltbelastung einsparen. Ich kann Ihnen nur empfehlen: Probieren Sie es aus! En Guete!

Fabienne Bernet
Vorstand WWF Aargau

TIERISCHE LEBENSMITTEL BELASTEN DIE UMWELT

Schweizerinnen und Schweizer essen jährlich 52 Kilogramm Fleisch pro Kopf, also knapp 150 Gramm pro Tag. Tierische Produkte machen weniger als einen Drittel der Ernährung aus. Die Tierhaltung verbraucht jedoch sehr viel Land durch die Futterproduktion – insgesamt beansprucht sie schweizweit 70 Prozent des Ackerlandes. Wiederkäuer wie Rinder produzieren zudem grosse Mengen an klimaschädlichen Methangasen und Stickstoffoxiden.

Für ein Kilogramm Rindfleisch müssen 5 bis 20 Kilogramm Futtermittel verfüttert werden – oft Getreide, Soja, Hülsenfrüchte oder Kartoffeln, die auch für die menschliche Ernährung geeignet wären. Da ist es selbsterklärend, dass Foodwaste besonders umweltbelastend ist. Jede vegane Mahlzeit zählt! ■

Fabienne Bernet
Vorstand WWF Aargau

www. wwf.ch/essen

FREIWILLIGEN-PROJEKT «NATUR VERBINDET»

© WWF AARGAU

Freiwilligeneinsatz in Dintikon

Die ersten zwei Freiwilligeneinsätze, organisiert vom WWF Aargau, wurden mit vollem Erfolg durchgeführt. Dank den engagierten Helfer*Innen konnten an den beiden arbeitsreichen Tagen mit Schaufel, Pickel, Hacken und viel Elan ein neuer «Lebensraum für Wildbienen» und eine «Wiesel-Villa mit Pool und Aussicht» erstellt werden. Es bestätigt sich damit eindeutig: wenn naturinteressierte Freiwillige und ökologisch ausgerichtete Landwirte zusammenarbeiten, entstehen im Nu wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Ein Mehrwert für Alle! ■

Markus Käch
Vize-Präsident WWF Aargau

PESTIZIDE MINIMIEREN DIE ARTENVIELFALT

© MIRCEA PLOSCAR AUF PIXABAY

Das Bundesamt für Landwirtschaft entscheidet jeweils über die Zulassung von Pestiziden. Dieses Verfahren weist erhebliche Mängel auf und versagt oft. Zum Beispiel ist das Verfahren in der Schweiz – im Gegensatz zur EU – nicht öffentlich. Der WWF fordert zusammen mit anderen Umweltverbänden eine ganzheitliche Neuausrichtung des Zulassungssystems und weitergehende Reduktionsmassnahmen wie beispielsweise eine längst überfällige Lenkungsabgabe auf Pestizide.

Pestizide wirken sich negativ auf die Artenvielfalt aus. Sie können direkt giftig auf Tiere und Pflanzen wirken oder indirekt: Wenn ein Herbizid gespritzt wird, fehlen im Acker Pflanzen, die als Futter oder Unterschlupf für viele Lebewesen überlebenswichtig sind. ■

Fabienne Bernet
Vorstand WWF Aargau

© ANRITA1705 AUF PIXABAY

Von Pestiziden bedrohte Insekten

ZAHLEN ÜBER DIE LANDWIRTSCHAFT IM AARGAU

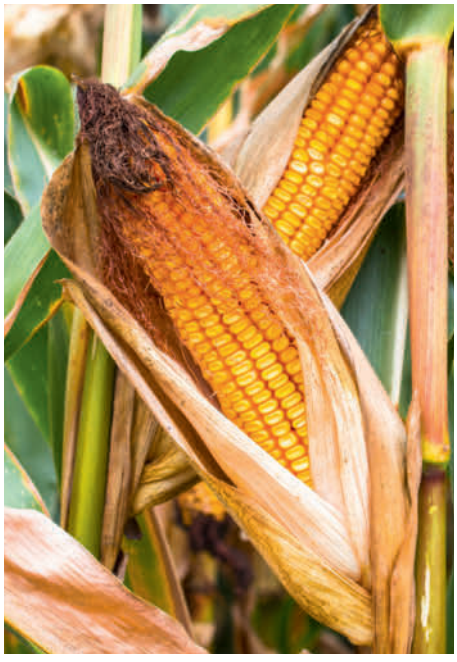
Der Aargau besteht knapp zur Hälfte aus Landwirtschaftsfläche. Etwas mehr als die Hälfte der Fläche wird als Weide- und Wiesland genutzt, eine knappe Hälfte als Ackerfläche. Obst- und Weinbau machen nur einen kleinen Anteil aus. Rund die Hälfte der Ackerfläche wird für die Produktion von Futtermitteln (Futtergetreide, Futtermais) verwendet. Auf etwa einem Drittel wächst Brotgetreide.

10% werden für Ölsaaten, also Raps und Sonnenblumen, und 7% für Zuckerrüben und Kartoffeln verwendet. Auf weiteren 7% wächst Freilandgemüse.

In der Schweiz werden durchschnittlich 12% aller Landwirtschaftsbetriebe biologisch betrieben. Im Kanton Aargau ist deren Anteil mit rund 7% deutlich tiefer.

Pro Jahr gehen rund 24 ha Landwirtschaftsfläche verloren, drei Viertel davon durch das Wachstum von Dörfern und Städten. Aber auch ausserhalb der Ortschaften wird Landwirtschaftsboden verbaut – die Hälfte davon von der Landwirtschaft selbst (z.B. durch Ställe). ■

Tonja Zürcher
Geschäftsleiterin WWF Aargau



© ADEGE AUF PIXABAY

Maisanbau

© WWF AARGAU

EXKURSION NATURWALDRESERVAT LANGHOLZ ROTHRIST

Eine kleine Gruppe von Interessierten traf sich an diesem sonnigen Septembertag zur Exkursion in das Naturwaldreservat Langholz in Rothrist. Zuerst besuchten wir den Karpfenteich «Gfillmoosweiher» bei Peter Liebi. Dieser Teich ist naturnah gestaltet, so dass er Lebensraum für viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten bietet. Viele Frösche, Libellen und andere Insekten wurden hier beobachtet. Ein Biber hat hier sogar einen Bau erstellt. Die Karpfen werden nicht gefüttert, sondern ernähren sich von den Lebewesen, die der Teich ihnen bietet.

Danach ging es weiter in den Wald von Rothrist. Unter fachkundiger Führung von Adrian Wullschleger erfuhren wir auf dem Weg zum Naturwaldreservat viel Wissenswertes über das grösste Waldgebiet im Schweizer Mittelland. Speziell an diesem Waldgebiet ist zum Beispiel, dass die Weisstanne der dominierende Baum ist, was an den sehr dichten Böden liegt. Zudem lebt ein Bestand von ca. 50 Rothirschen in diesem Wald. Schliesslich gelangen wir zum Naturwaldreservat Langholz, welches mit einer Fläche von 24 ha 2010 erstellt wurde. Der Wald, der früher künstlich entwässert wurde, damit das Holz genutzt werden konnte, wurde nun wiedervernässt. In diesen Feuchtgebieten mit den vielen toten Bäumen und dem vielen Licht wähnt man sich ein bisschen wie in Sibirien. Viele seltene Tier- und Pflanzenarten fanden so den Weg zurück. Spechte und Insekten nutzen das Totholz und im Wasser leben viele Wasserfrösche. Es war spannend zu sehen, wie sich das Reservat über die Jahre bereits verändert hat und weiter entwickeln wird. Ein Ausflug, der sich definitiv lohnt. ■

Rita Kloter
Vorstand WWF Aargau

WWF KIDS-NACHMITTAG IM MURIMOOS

Am Samstag 8. August führte der WWF Aargau im Rahmen des Ferienpasses Muri und Region den WWF Kids-Nachmittag im Murimoos durch. Trotz coronabedingter Schliessung des Murimoos-Areals durften wir dank einer Sonderbewilligung das Programm durchführen, wofür wir der Murimoos-Leitung herzlich danken. Bei strahlendem Sonnenschein und hohen Temperaturen nahmen 28 Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren am abwechslungsreichen Programm teil. Unter Anleitung einer Biologin suchten die Kinder beim Wasserspielplatz in der Bünz nach Wasserlebewesen wie Fischen und Krebsen. Mit grossem Eifer waren die Kinder dabei und bekamen viele spannende Informationen zu hören. Ausserdem erfuhren die Kinder bei einem Rundgang durch den biologischen Landwirtschaftsbetrieb einiges über Angusrinder, Schweine und Störche. Beim letzten Posten konnten die Teilnehmenden kreatives Geschick zeigen und aus einem Notizbüchlein ein schönes Dekoobjekt gestalten.

© WWF AARGAU

Nach einem gesunden Zvieri, viel Spass und Erfrischung beim Wasserspielplatz sowie einem stufengerechten Wissensquiz über die Arbeit des WWF ging das Programm mit lauter zufriedenen, müden Gesichtern zu Ende. ■

Jacqueline Bedo
Vorstand WWF Aargau

WIR ZIEHEN UM

Neue Adresse ab 1.12.2020:
WWF Aargau, Bachstrasse 43,
5000 Aarau

Impressum WWF Regional Aargau:
Das Regional Aargau erscheint 4-mal jährlich, eingeheftet im WWF Magazin

Auflage: 16 000 Expl.
Redaktion: Corinne Fischbacher, Simone Fedeli, Tonja Zürcher, Fabienne Bernet

Grafik: Claudia Wüthrich, typografin.ch
Druck: Cavelti AG, Gossau
Nächste Ausgabe: Mitte März 2021